

ZU JUNG ZUM WÄHLEN?

TEXT: Martin Petersen ILLUSTRATION: Eva Hartmann

LIEBE HAMBURGERINNEN, LIEBE HAMBURGER,

im Februar durften erstmals 16- und 17-Jährige die Bürgerschaft mitwählen, 27.000 an der Zahl. Wer jünger als 16 war, durfte das weiterhin nicht. Klar, denn mit 15 ist man meistens unvernünftig, mit 14 versteht man kein Wahlprogramm, mit 13 fragt man die Eltern, was man wählen soll, mit 12 kennt man noch gar keine Parteien und mit 11 macht man maximal ein Kreuz beim obersten Kandidaten oder einfach mal überall. Außerdem wollen Kinder spielen und nicht wählen. Stimmt das eigentlich? Wir fragten fünf Betroffene.

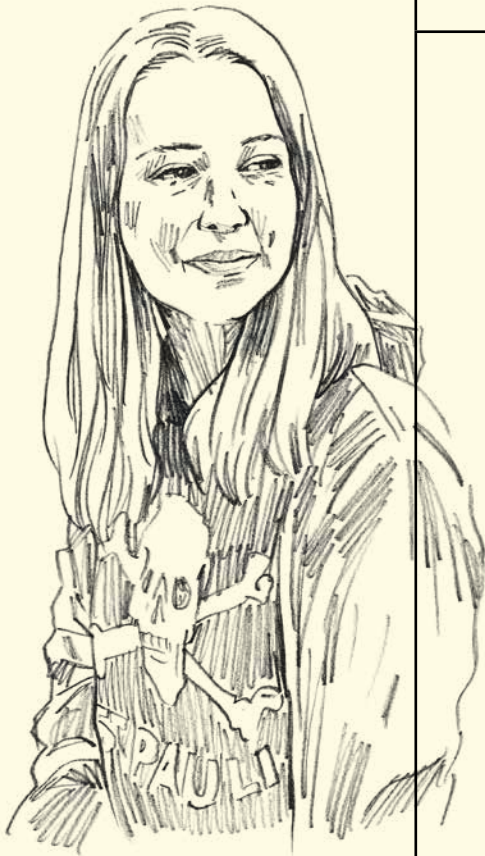
Sie haben 5 Stimmen, die sie beliebig vergeben können:

ALTER	13	RAFAEL MILED 2002, Schüler, Langenhorn	○ ○ ○ ○ ○
	13	JAGO MALONNEK 2002, Schülerin, Ottensen	○ ○ ○ ○ ○
	14	RUNA AUTZEN 2001, Schülerin, Altona	○ ○ ○ ○ ○
	15	CARLOTTA SCHROEDER 2000, Schülerin, Ottensen	○ ○ ○ ○ ○
	12	SIMON GÜNTHER 2003, Schüler, Winterhude	○ ○ ○ ○ ○

BOCK AUF POLITIK?
21 Prozent der 12- bis 14-Jährigen haben Interesse an politischen Themen 33 Prozent der 15- bis 17-Jährigen haben Interesse an politischen Themen
Quelle: Shell Jugendstudie 2010

WAS WÄHLT DIE JUGEND?
Ergebnis der Bürgerschaftswahl bei 16- und 17-Jährigen (und Differenz zum Gesamtergebnis)
SPD 37 (-8,7) GRÜNE 18 (+5,7) CDU 13 (-2,9) LINKE 10 (+1,5) FDP 8 (+0,6) AFD 4 (-2,1) PIRATEN 4 (+2,45)
Quelle: NDR/InfraTest Dimap; Umfrage InfraTest Dimap

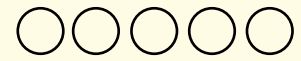
MINDESTWAHLALTER IN DEUTSCHLAND		
Bundestagswahl: 18 Europawahl: 18		
BUNDESLÄNDER (von Nord nach Süd)	LANDTAGS- WAHL	KOMMUNAL- WAHL
Schleswig-Holstein	16	16
Mecklenburg-Vorpommern	16	16
Hamburg	16	16*
Niedersachsen	18	16
Brandenburg	16	16
Bremen	16	16
Sachsen-Anhalt	18	16
Berlin	18	16*
Nordrhein-Westfalen	18	16
Sachsen	18	18
Hessen	18	18
Thüringen	18	18
Rheinland-Pfalz	18	18
Bayern	18	18
Saarland	18	18
Baden-Württemberg	18	16
* Bezirkswahlen		



14

RUNA AUTZEN

2001, Schülerin, Altona

**„AUCH VIELE ERWACHSENE KENNEN SICH NICHT RICHTIG AUS.
DAS KANN ALSO KEIN GRUND SEIN, DASS KINDER NICHT WÄHLEN DÜRFEN.“**

Ich finde es nicht gut, dass ich nicht wählen darf, denn es gibt viele in meinem Alter, die sich schon Gedanken machen. Viele denken, dass sich Leute in meinem Alter noch nicht auskennen. Es wird in der Schule zu wenig über Politik geredet, ich finde, das sollte man mehr thematisieren im Unterricht. Bei mir wird zu Hause recht viel darüber geredet, bei anderen ist es nicht so, da hat man dann nicht so den Zugang dazu. Aber es gibt auch viele Erwachsene, die sich nicht richtig auskennen oder die einfach nicht wählen gehen, das finde ich schade. Das kann also kein Grund sein, dass Kinder nicht wählen dürfen.

Wenn ich wählen dürfte, würd ich Die Linke wählen. Ich finde die Umwelt- und die Flüchtlingspolitik von denen gut und dass sie gegen TTIP sind. Auf jeden Fall würd ich mich aber noch erkundigen, zum Beispiel im Internet oder mit Freunden und meinen Eltern sprechen, was die anderen Parteien wollen. Meine Eltern wählen zum Beispiel andere Parteien.

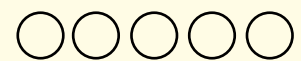
Ich möchte, dass sich in Hamburg das Schulsystem ändert: Eine Schule für alle. Dafür setze ich mich ein. Und ich möchte, dass es für Flüchtlinge einfacher wird, in Hamburg zu bleiben und dass es kürzere Verfahren gibt.

Ich denke, man sollte ab 15 wählen dürfen. Dann könnte ich zwar immer noch nicht wählen, aber ich merke, dass ich gerade ziemlich schnell erwachsen werde. Das geht ja bei jedem unterschiedlich schnell. Vor einem Jahr zum Beispiel habe ich mich noch nicht so sehr mit solchen Themen beschäftigt. Mit 15 denke ich, ist das abgeschlossen, das ist ein gutes Alter. Manche Menschen denken, es bringt nichts, wenn man wählen geht. Das finde ich respektlos den Menschen in anderen Ländern gegenüber, die keine freien Wahlen haben.

13

RAFAEL MILED

2002, Schüler, Langenhorn

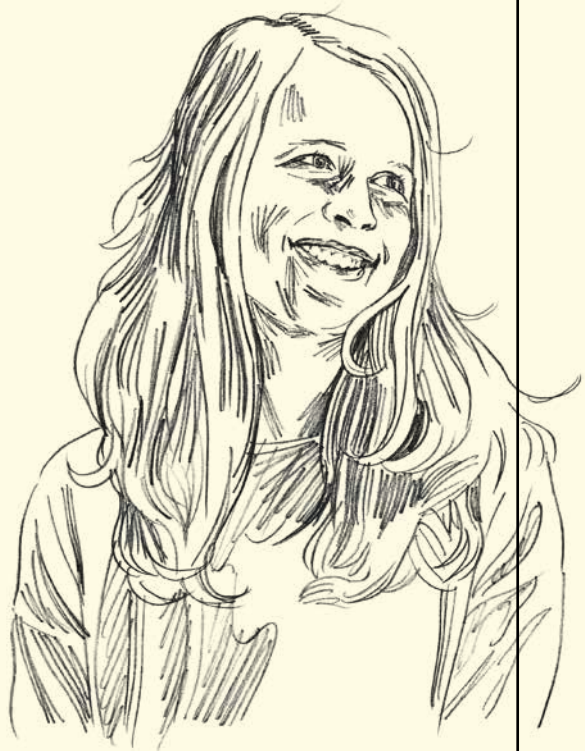
**„KINDER SOLLEN SICH DRAUSSEN BEWEGEN, ABER DIE SPORTPLÄTZE WERDEN
ABGESCHLOSSEN. DAS MUSS SICH ÄNDERN.“**

Ich habe mich noch nie gefragt, warum ich nicht wählen darf. Aber ich finde es schon wichtig, dass Kinder auch mitbestimmen dürfen, denn es ist die Stadt von uns allen und jeder hat ein Recht, dazu etwas zu sagen. Wenn ich wählen dürfte, würd ich auf jeden Fall hingehen, denn jede Stimme zählt. Wenn man nicht wählen geht, ist ja die Wahrscheinlichkeit höher, dass eine nicht so gute Partei aufgenommen wird. NPD oder Alternative für Deutschland zum Beispiel. Ich müsste mich dann erst mal informieren, durch Zeitungen, durch meine Eltern, vielleicht auch durch irgendwelche Magazine. Im Moment lese ich die nicht, aber wenn ich wählen dürfte, würd ich das machen.

Ich möchte, dass sich noch mehr um die Umwelt gekümmert wird und allgemein um den Zustand der Schulen. Die sind in einem schlechten Zustand, alles ist eng, stickig, es liegt Müll rum und die Schulhöfe werden am Wochenende und am Nachmittag geschlossen. Kinder sollen sich ja draußen bewegen, aber solche riesigen Sportplätze werden abgeschlossen, dann geht das nicht. Bei einem Freund von mir sind riesige Wiesen, da stehen Schilder „Ballspielen verboten“. Ich versteh das überhaupt nicht. Da wohnen wohl komische Leute. Das muss sich ändern, mehr öffentliche Sportplätze.

Es gibt ja jetzt viel diese Plakate „Feuer und Flamme für Olympia Hamburg 2024“, glaub ich. Ich finde das schon wichtig und es wäre bestimmt cool, wenn das gemacht wird. Da rede ich auch manchmal mit Freunden drüber. Manche sagen, das kostet viel Geld, aber es wird ja auch Geld wieder eingenommen.

Vielleicht sollte man ab 13 oder ab 12 wählen dürfen. In dem Alter ist es auch noch nicht so extrem mit dem Rassismus. Kinder darunter sollten auf keinen Fall wählen, die verstehen vieles davon noch nicht und brauchen noch ein bisschen mehr Erfahrung, um das überhaupt verstehen zu können. Wenn Kinder wählen dürften, würden sich die Politiker mehr um die Wünsche der Kinder kümmern und sich auch mehr dafür interessieren. Die wesentlichen Sachen dürften natürlich nicht vergessen werden. Straßenbau und solche Dinge.



13	<p>JAGO MALONNEK 2002, Schülerin, Ottensen</p>	
<p>„ICH FIND DOOF, DASS IM WINTER SO VIEL STREUSALZ GESTREUT WIRD. DANN LIEGT NICHT MEHR SO VIEL SCHNEE UND ES IST NICHT MEHR SO SCHÖN!“</p>		
<p>Ich spreche überhaupt nicht über Politik mit meinen Freunden. Ich wüsste auch noch nicht, was ich wählen würde. Ich würde mich übers Internet informieren, was die Parteien so machen und meine Mutter oder meinen Vater fragen. Wahrscheinlich würde ich wohl die Grünen wählen. Die sind immer so umweltfreundlich. Und die sind links. Aber ich kenne auch die anderen Parteien: die SPD, die FDP, die CDU, die AfD, die Linke... Man sieht ja überall die Plakate.</p> <p>Uns nervt, dass man vor neue Uhr keine Kindertageskarte kaufen kann. Das sollte sich auf jeden Fall ändern. Und man sollte Hunde am Elbstrand frei laufen lassen können. Und ich find doof, dass im Winter so viel Streusalz gestreut wird. Dann liegt nicht mehr so viel Schnee und es ist nicht mehr so schön! Und die Reifen werden davon platt, dadurch muss ich auch mit dem Bus fahren! Klar, das hätte auch Nachteile, alte Leute würden vielleicht ausrutschen.</p> <p>Ich finde, es sollte keine Altersgrenze geben, solange man wählen will. Und wenn man wirklich weiß, was man wählen will. Hm. Wenn es gar keine Grenze gibt, würden die Kleinen vielleicht einfach das wählen, was ihre Eltern auch wählen. Vielleicht müsste man einen Fragebogen machen: Wofür steht diese oder diese Partei – und wenn man das falsch beantwortet, dann wird die Stimme nicht gezählt.</p> <p>Wenn alle Kinder wählen dürften, würde sich nicht so viel ändern, weil die Eltern die Kinder beeinflussen. Und wahrscheinlich würde der Kandidat, der oben steht am meisten Chancen haben. Aber Kinder die größer sind, so 14 oder 15, würden auch auf die Dinge achten, die für Erwachsene wichtig sind, weil sie ja dann auch bald erwachsen sind. Wenn ich entscheiden müsste, ab wann man wählen darf, sage ich: ab zehn.</p>		

15	<p>CARLOTTA SCHROEDER 2000, Schülerin, Ottensen</p>	
<p>„WENN KINDER WÄHLEN DÜRFTEN, WÜRDEN VIEL MEHR SOZIALE PARTEIEN GEWÄHLT.“</p>		
<p>Ich find's nicht so dramatisch, dass ich die Wahl knapp verpasst habe, weil ich erst im April 16 werde. Ich würde mich übers Internet informieren und Leute fragen, die wählen gehen. Ich glaub nicht, dass ich meine Entscheidung davon abhängig machen würde, was meine Eltern wählen. Vielleicht so'n bisschen gucken, warum die das wählen, aber ich würd schon selbst entscheiden. Vielleicht würde ich die Grünen wählen. Es ist eher ein Gefühl, ich denke immer, mit denen kann man ja nichts falsch machen. Die sind auf jeden Fall umweltfreundlich.</p> <p>Wir diskutieren in der Schule jetzt ein bisschen über Politik, weil ja Wahlen sind. Wir haben dabei auch über Olympia gesprochen. Also eigentlich ist es ja toll, dass es dann in unserer Stadt ist, aber ich glaube, dass es ziemlich voll sein wird und man nirgendwo mehr hinkommt, weil überall diese Leute sind. Und die bauen halt irgendwelche Stadien für zwei Wochen. Es hat bestimmt auch was mit Steuern zu tun, weil es ja sehr viel Geld kostet.</p> <p>Mich stören ein paar Dinge in Hamburg, zum Beispiel muss man ab 14 eine Erwachsenenbuskarte kaufen. Das ist wirklich viel zu teuer. Und man darf bis 16 nur bis 22 Uhr auf der Straße sein. Das verstehe ich nicht wirklich. Es ist ja bis elf hell. Man muss das Gesetz ja nicht ganz abschaffen aber man könnte es lockern.</p> <p>Es bringt nichts, das Wahlalter sehr weit runterzusetzen. Ich glaube, dass auch manche Leute, die schon 16 sind, einfach irgendwas ankreuzen. Das richtige Alter, um wählen zu gehen – ich find das richtig schwer zu sagen, weil es sehr unterschiedlich ist von Mensch zu Mensch. Vielleicht dreizehn. Wenn Kinder wählen dürften, würden viel mehr soziale Parteien gewählt, denn Kinder wollen eher, dass es allen gut geht und die Natur geschützt wird und nicht so aufs Geld geguckt wird, sondern eben auf soziale Sachen. Ich kann mir auch vorstellen, dass Quatsch dabei rauskommt, denn kleine Kinder sind ja zum Beispiel nicht so drin in der Wirtschaft.</p>		





12	SIMON GÜNTHER 2003, Schüler, Winterhude	○ ○ ○ ○ ○ ○
	„ICH REGE MICH MANCHMAL ÜBER DIE ELBPHILHARMONIE AUF. DIE IST EINFACH VIEL ZU TEUER.“	

Ich rede manchmal mit meinem Vater über Politik. Ich hab mir die Wahlen auch im Fernsehen angeguckt. Auch mit Klassenkameraden hab ich drüber gequatscht. Wir überlegen, was wir wählen würden oder ob wir überhaupt wählen würden. Die meisten finden das gut mit rot-grün.

Ich darf noch nicht wählen, weil ich vielleicht noch zu jung bin, um solche großen Entscheidungen für ganz Hamburg zu treffen. Weil ich noch nicht ganz so viel Ahnung von Politik habe. Da weiß ich auch noch nicht so viel drüber. Aber mich interessiert das schon. Ich glaub, ich wähl, wenn ich 18 bin, in meinem Alter find ich das noch nicht so gut. Vielleicht auch früher, kommt drauf an, wie sich meine Meinung noch entwickelt. Ob ich bis dahin mehr Ahnung habe oder etwas total blöd finde und eine Partei finde, die sich dagegen einsetzt. Dass man ab 16 wählen darf, find ich richtig.

Ich rege mich manchmal ein bisschen über die Elbphilharmonie auf, mit meiner Mutter und meinem Vater zusammen. Die ist einfach viel zu teuer. Das ist nicht nur die Meinung meiner Eltern, es ist auch meine Meinung. Seit ich davon erfahren habe, denke ich, die nehmen die Steuern von den Menschen, um damit so einen Quatsch zu machen.

Es gibt ja dieses neue Projekt mit den Elektroautos, die jeder über eine App orten und benutzen kann. Ich würde gut finden, wenn es davon mehr gäbe. Aber der Strom müsste dann auch sauber sein. Es gibt natürlich mit jeder Lösung noch mehr Probleme. Aber man muss immer weitermachen, vielleicht schafft man's ja irgendwann, dass keine Probleme mehr da sind.

WAS DARF MAN AB WANN?	0	14	15	16	17	18	40
Sich als Soldat verpflichten	○	○	○	○	○	○	○
Seine Religionszugehörigkeit selbst wählen	○	○	○	○	○	○	○
Bundespräsident werden	○	○	○	○	○	○	○
An einer Demonstration teilnehmen	○	○	○	○	○	○	○
Eine Berufsausbildung beginnen	○	○	○	○	○	○	○
Zigaretten kaufen und in der Öffentlichkeit rauchen	○	○	○	○	○	○	○
Sein Testament schreiben (beim Notar)	○	○	○	○	○	○	○

Zu jeder Handlung gehört ein Alter. Auflösung auf Seite 53.

HASSLIEBE

Kolumne von Roman Jonsson

Emoticons kann man nur hassen

Wenn morgen ein riesiger Komet auf die Erde knallen und die ganze Menschheit auslöschen würde, könnte man nur sagen: trifft die Richtigen. Denn Menschen haben Emoticons erfunden. Und Emoticons sind doof.

Falls jemand nicht weiß, worum es geht: Emoticons sind die kleinen Zeichenfolgen, ohne die heutzutage nichts mehr geht. Diese Smileys, die benutzt werden, um in Chats und Mails seine Gefühlslage auszudrücken. Man tippt zum Beispiel Doppelpunkt, Bindestrich, Klammer zu – plötzlich plopt ein grinsendes Smiley auf dem Bildschirm auf und alle Welt weiß: Ahhhh! Gute Laune. Oder: Ohhhh! Ein Witz!

Und genau da ist das Problem. Emoticons sind wie Zivildienstleistende für geistig minderbemittelte Leser. Wenn man heutzutage einen Witz reißt oder – Oh! Mein! Gott! – etwas Ironisches schreibt, kapiert das keine Sau, wenn man das verdammte Grinsesmiley vergisst. Das ist betreutes Denken. Und es nimmt dem Leser jede Selbstbestimmung.

Hallo? Wo kommen wir denn da hin? Wer Texte schreibt, muss sie irgendwann loslassen und sie dem Leser überlassen. Wenn man bestimmen will, was der Leser denkt, ist das Buchstaben-diktatur. Mindestens. Außerdem sind die verdammten Emoticons alle hässlich. Doppelpunkt, Bindestrich, Klammer auf.

Emoticons muss man einfach lieben

:-) Emoticons sind so toll. Zwei, drei Schriftzeichen, schon hat man ein Bild erschaffen. Und ein Bild sagt ja bekanntlich mehr als tausend Worte. Diese kleinen Grafiken sind international verständlich. Sie sind so eine Art Esperanto, das wirklich jeder versteht. Und vor allem: Wenn wir nur texten und nicht sprechen können, können wir damit sofort klarmachen, wie es uns geht. Ohne viel Aufwand. Wenn man in Emoticons statt Worten sprechen könnte, Männer würden es tun.

Außerdem stecken sie voller Geheimnisse. Wenn man ein :-)) oder ein (-: schreibt, kann man herausfinden, ob der Absender Links- oder Rechtshänder ist. Anthropologie der Smileys, sozusagen. Und man kann bei dem Thema supergut klugscheißen. Small-talkwissen deluxe: Komojis sind die japanische Version der Emoticons. Und weil Japaner ihre Emotionen eher mit den Augen, als mit dem Mund ausdrücken, sieht ein :-)) bei ihnen so aus (^.^).

Feine Sache, diese Emoticons. Sie sind so was wie die nächste Evolutionsstufe beim Schreiben. Zu unseren 30 Buchstaben kommen plötzlich tausende neue Zeichen dazu. Und das macht Sprache nun mal aus: dass sie sich ständig weiterentwickelt. :-P